



Allgemeine Themen - Impuls No. 4

Das Böse in der Kirche

von Pfr. Bernhard Hesse

Liebe Schwestern und Brüder,

Diesen zweiten allgemeinen Impuls im Rahmen unserer Katechesen, möchte ich dem Thema widmen: „Das Böse in der Kirche.“

Beim Ehebruch erwischt

Skandale, Missbrauch, Glaubensabfall alles können wir in diesen Tagen wahrnehmen. Ganz besonders bedrückt uns der Umfang der Missbrauchsskandale, in den auch viele Priester, ja sogar Bischöfe und Kardinäle verwickelt waren und möglicherweise natürlich auch noch sind. Papst Franziskus hat vor kurzem in einer Ansprache diese Situation sehr prägnant formuliert: *„Die Kirche als Braut Christi ist in flagranti beim Ehebruch erwischt worden.“*

Die Kirche ist wirklich in unseren Tagen schwer gebeutelt durch zahllose Skandale und ist inzwischen damit auch im Ansehen der Öffentlichkeit ganz unten angelangt.

Wie gehen wir damit um, da wir natürlich alle uns als Glieder dieser Kirche verstehen und damit automatisch am Skandal dieser Kirche mitleiden und mit betroffen sind?

Gut und Böse

Zunächst das Erste, was uns dabei aufgeht, ist die Realität des Bösen in der Kirche. Die Kirche war zu allen Zeiten eine Mischung aus Gut und Böse.

Sie ist einerseits die Heilige, die von Gott gerufene, die von Gott geheiligte Kirche und sie hat immer eine unheimlich große Zahl von heiligen Gliedern, die auch heute in ihr unendlich viel Gutes wirken und gleichzeitig hat sie in Ihren Reihen auch Menschen, die sich dem Bösen geöffnet haben, die dem Bösen dienen.

Das Geheimnis des Bösen inmitten der Kirche offenbart uns letztlich die Abgründe des Menschen.

Denn viele dieser Menschen, die im Bereich des Missbrauchs Böses getan haben und tun, waren ursprünglich Menschen, die wohl einmal ein Ideal hatten, der Kirche zu dienen, aber oft durch mangelnde Nachfolge oder Vernachlässigung des Gebetes und auch durch verschiedene Verwicklungen in persönliche Sünden, ihr ursprüngliches Ideal verlassen haben und dann eben begonnen haben sich in das Böse zu verstricken.

Schatz im Acker

Unsere Herausforderung besteht darin, diese beiden Dinge nüchtern und gleichzeitig mit großer Geduld und ja fast mit Mitleid zu betrachten.

Ein Bild für mich ist das Evangelium bei Matthäus vom Schatz im Acker. Dort heißt es:

„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war. Ein Mann entdeckte ihn, grub ihn aber wieder ein. Und in seiner Freude verkaufte er alles was er besaß und kaufte den Acker.“ (Mt 13,44)

Diese Evangelium kann uns deutlich machen, dass wir den Schatz nur im Acker bekommen und der Acker besteht aus Dreck. Der Schatz ist vergraben - im Dreck. Es gibt aber den Schatz nicht ohne den Acker.

Es gibt also die Heiligkeit der Kirche, die Schönheit der Kirche nicht ohne das Böse.

Solange wir auf dieser Welt sind, wird das Wunder der Erlösung sich immer nur im Umfeld des Unheiligen, des Sündigen offenbaren.

Es ist wie ein schwarzer Kontrast, auf dem sich das Helle besser abhebt und sich dadurch die Heiligkeit derer, die sie leben, deutlicher hervortritt.

Jesus selbst hat uns an einer anderen Stelle bei Matthäus empfohlen das Unkraut wachsen zu lassen, das der Feind gesät hat, bis zur Ernte dann wird ausgesondert werden. Die Engel werden kommen und die Guten von den Bösen trennen. Wir können in der Kirche lediglich das Böse durch das Gute besiegen. (vgl. Röm 12,21) Und umgekehrt können wir die bösen Menschen, jene die die Wahrheit verlassen haben, auch nur mit unserem Mitleid anschauen, denn sie sind, wie es im 2. Timotheusbrief einmal heißt: „betrogene Betrüger“ (2 Tim 3,13) Es ist sinnlos zu versuchen das Böse aus der Kirche auszumerzen. Es ist ein Stück weit notwendig, um sie zu hindern, das Böse weiter zu tun. Letztlich aber müssen wir lernen mit den Mängeln aller Menschen zu leben.

Das Böse in dir

Wir müssen lernen das Böse in uns zu bekämpfen, denn wie wir am Anfang schon gesehen haben ist natürlich jeder Mensch zum Bösen fähig.

Du kannst nie von dir behaupten, dass du niemals irgendwie Böses tun würdest. Du kannst hoffen, dass der Herr dir die Gnade gibt, dass du keinen größeren Schaden erzeugst.

Gleichzeitig musst du dir aber bewusst sein, auch du bist ein Sünder und deine Sünde wird anderen Menschen Wunden zufügen, deswegen lädt uns die Kirche ja so dringend zur Umkehr ein und zur Erkenntnis unserer eigenen Schuld, denn aus eigener Kraft sind wir nicht in der Lage nachhaltig das Gute zu tun. Wir brauchen die Gnade Gottes dafür und das geschieht besonders im Gebet, in der Umkehr, in der Zuwendung zu Christus, denn wenn wir uns ihm zuwenden wird das Böse weichen, wenn wir uns von Gott entfernen bekommt das Böse über uns vermehrte Kraft. (vgl. Jak 4,7-8)

Im Buch Daniel steht es in einem Gebet des Daniel wunderschön geschrieben. Im Rückblick auf das Exil hat das Volk Israel verstanden, dass der Verlust des Heiligen Landes und ihr Exil in Babylon die Folge ihrer Sünden war. Und so betet nun Daniel im 9. Kapitel in seinem Prophetenbuch:

„Du Herr bist im Recht. Uns aber steht bis heute die Schamröte im Gesicht, denn wir haben dir die Treue gebrochen. Ja, Herr, uns steht die Schamröte im Gesicht, unseren Königen, Fürsten und Vätern, denn wir haben uns gegen dich versündigt.“ (Dan 9,7-8)

Das Böse unters Kreuz

In dem Moment wenn wir uns mit den Tätern, nicht mit dem Bösen an sich, sondern mit den Menschen im Gebet solidarisieren, die das Böse getan haben, gibt Jesus uns die Möglichkeit das Böse unter sein Kreuz zu legen.

Dort wird einerseits die Macht des Bösen gebrochen und andererseits wird die Wunde des Opfers geheilt. Es gibt nichts Wichtigeres in unserer Zeit, als dass wir all dieses Elend in der Kirche und erst recht natürlich außerhalb immer mehr unter das Kreuz Jesu stellen, denn dort ist dieses Geheimnis des Bösen auf geheimnisvolle Weise überwunden.

Noch nicht so, dass es uns nicht mehr belasten kann, aber eben schon so, dass es nicht mehr weiter schaden kann, ja sogar noch mehr, dass das Böse Gott dienen muss, wenn wir es betend unter das Kreuz gelegt haben.

Diese ganzen Skandale der Kirche haben unter dem Kreuz das Potenzial unsere Kirche wirklich zu erneuern - ihr eine glorreiche Zukunft zu verheißen, aber nicht aus eigener Kraft, sondern nur wenn wir uns als Glaubende bemühen dieses Böse durch Jesus überwinden zu lassen.

Er wartet darauf, dass wir ihm erlauben, die Macht seines Sieges am Kreuz über all diese bösen Zusammenhänge zu stellen, denn er ist immer stärker. Das Böse hat immer schon verloren und Jesus lädt uns ein in seinen Sieg hinein zu treten und aus seinem Sieg heraus die Macht des Bösen in dieser Welt zu brechen.

Und da ist unser Gebet stark, da ist besonders unser Opfer, unser Fasten, unsere Lebenshingabe, all diese sind Dinge stark, weil Christus uns dadurch zeigt, dass wir dem Bösen nicht mehr hilflos ausgeliefert sind, sondern dass das Böse, wenn wir es mit ihm verbinden, zum Guten dienen muss.

Wort des Lebens

Als Wort des Lebens für die kommenden Tage möchte ich euch die Worte aus dem Römerbrief mitgeben:

„Besiege das Böse durch das Gute.“ (Röm 12,21)

Das Gute schlechthin ist der Tod Jesu am Kreuz, in dem alles besiegt ist und in dem wir keinen Grund mehr haben das Böse zu fürchten und uns über das Böse all zu sehr zu entsetzen, weil wir wissen, dass Jesus alles zum Guten verwandeln kann.

Fragen:

1. Warum brauchen wir uns wegen des Bösen nicht zu ängstigen?
2. Wie kann aus Bösem Gutes werden?

***„Besiege das Böse durch das Gute.“
(Röm 12,21)***